



Meinolf Brüser

Die Bedeutung
der Grundrechte
im Kindesalter
für das „Elternrecht“



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Methodische Vorüberlegungen	4
B. Grundrechte des Kindes und „Elternrecht“ außerhalb des Grundgesetzes	6
I. Historische Verfassungstexte und Länderverfassungen	6
1. Weimarer Reichsverfassung	6
2. Länderverfassungen	8
II. Supra- und internationale Texte	11
1. Europäische Menschenrechtskonvention	11
2. Deklarationen und Konventionen der Vereinten Nationen	12
3. Europäisches Abkommen über die Ausübung von Kinderrechten	15
4. Zusammenfassung	15
C. Die dogmatische Ausgangslage	17
I. Grundrechte im Kindesalter	17
1. Zur Terminologie	17
2. Inhaltliche Differenzierung	19
a) Allgemeine und kindesspezifische Grundrechte	19
b) Subjektive Rechte des Kindes und objektiv-rechtliche Grundrechtsgehalte	19
3. Kindesspezifische Grundrechtsinhalte in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	20
4. Kindesspezifische Grundrechtsinhalte in der Literatur	22
a) „Menschwürdigkeitsgrundrecht des Kindes“	22
b) Anspruch des Kindes auf Pflege, Erziehung und Bildung oder: „Grundrecht auf Persönlichkeitsentwicklung“	24
c) Anspruch aus Art. 2 Abs. 1 GG i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG auf erzieherische Betreuung	27
d) Kinder- und Jugendschutz und das Recht auf „Person-Werden“	28
e) Kinder- und Jugendschutz aus der „Garantienorm“ des Art. 6 Abs. 2 S. 2 GG	30
f) Zusammenfassung	33
5. Grundrechte gegen die Eltern?	34
II. „Elternrecht“	36
1. Zur Terminologie	36
2. Rechtsnatur	39
3. Inhalt der Gewährleistung	40
a) Recht der Eltern	41
b) Pflicht der Eltern	41

aa)	Elternpflicht als Frage des „ob“ der Ausübung des „Elternrechts“	42
bb)	Elternrecht“ als Recht <i>auf</i> elterliche Erziehung und Elternpflicht und Pflichtenbindung als Recht <i>aus</i> dem Erziehungsrecht	43
cc)	Eigenständige Elternpflichten	43
dd)	Rechtsnatur der Elternpflichten	44
4.	Grenzen (Bindungen) und Beschränkungen des „Elternrechts“	45
5.	Das staatliche Wächteramt	46
D.	Die Bedeutung der Grundrechte im Kindesalter für das „Elternrecht“ in Rechtsprechung und Literatur	47
I.	Das „Elternrecht“ und die Grundrechte und Interessen des Kindes in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	47
1.	Überblick anhand einiger Leitentscheidungen	48
a)	BVerfGE 4, 52 ff. (Schulbestimmungsrecht)	48
b)	BVerfGE 7, 320 ff. (Nacktkultur)	50
c)	BVerfGE 24, 119 ff. (Adoption)	51
d)	BVerfGE 61, 358 ff. (gemeinsame elterliche Sorge nach Scheidung)	53
e)	BVerfGE 72, 155 ff. (Bürgerschaft)	55
f)	BVerfGE 84, 168 ff. (gemeinsame elterliche Sorge nach Ehelichkeitserklärung)	58
g)	BVerfGE 107, 150 ff. (Sorgerecht des nichtehelichen Vaters)	59
h)	BVerfG NJW 2008, 1287 ff. (Umgangserzwingung)	60
2.	Zusammenfassung zur Dogmatik des Bundesverfassungsgerichts	63
II.	Das „Elternrecht“ und die Grundrechte und Interessen des Kindes in der Literatur	65
1.	Konzeption zu den Grundrechten des Kindes: Grundrechtsmündigkeit	65
2.	Exkurs: Das Problem der Drittwirkung	71
3.	Konzeptionen zum „Elternrecht“	73
a)	„Elternrecht“ als fremdnütziges Recht	73
b)	Ausstrahlung der Grundrechte des Kindes auf das „Elternrecht“	76
c)	Konzeptionen zur Wahrnehmung der Grundrechte des Kindes durch die Eltern	77
aa)	Treuhänderische Wahrnehmung der Grundrechte im Kindesalter als eigene Rechte	77

bb)	Zuweisung von Grundrechtsinhalten durch die Eltern	78
4.	Konzeptionen zum Verhältnis zwischen Grundrechten im Kindesalter und „Elternrecht“	80
a)	„Grundrechtskollisionen“ - Differenzierung nach den Kriterien der Grundrechtsreife und Erziehungsbedürftigkeit	81
b)	Die Bedeutung der Grundrechte im Kindesalter für die Bestimmung der Elternrechtsgrenze	85
aa)	Differenzierung anhand des Kriteriums der „Objektivierbarkeit“	86
bb)	Differenzierung nach den Aspekten Pflege und Erziehung	87
5.	Exkurs: Der Begriff des Kindeswohls	89
E.	Lösungsvorschlag	95
I.	Die Struktur des Problems	95
1.	Systematischer Zugang	95
2.	Die typischen Fallkonstellationen	97
II.	Die Grundrechtseigenständigkeit als Grenze des „Elternrechts“	99
1.	Zeitliche Grenzen	99
2.	Zulässigkeit allgemeiner Regelungen	100
3.	Inhaltliche Kriterien	102
4.	Partielle Grundrechtseigenständigkeit	102
III.	Inhaltliche Grenzen des „Elternrechts“ und staatliches Wächteramt	103
1.	Begründung des staatlichen Wächteramtes aus dem Schutzbedürfnis des Kindes	103
2.	Elterliches Handeln und Unterlassen außerhalb des Bereichs der Pflege und Erziehung	104
3.	Elterliche Betätigung mit Bezug zur Pflege und Erziehung	104
a)	Allgemeine Formeln zur Grenzziehung	104
b)	Kindeswohlbegriff	105
c)	Unzureichende Erziehung	106
d)	Differenzierung anhand der betroffenen Grundrechte des Kindes	106
e)	Bedeutung von Erziehungszielen	108
f)	Lösung anhand eines formellen Erziehungszieles	109
4.	Art und Weise staatlicher Einflussnahme	111
a)	Orientierung am Wohl des Kindes	111
b)	Subsidiarität staatlichen Handelns	111
c)	Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	112
d)	Auferlegung elterlicher Pflichten	112

e) Strafrechtliche Sanktionen	112
f) Vorbeugendes Informationsrecht	114
IV. Die Bedeutung der Grundrechte im Kindesalter für staatliche Gestaltungsaufträge	115
1. Schlichteramt im familiengerichtlichen Verfahren	115
a) Verfassungsrechtliche Grundlagen des Schlichteramtes	115
b) Staatliches Schlichteramt und das Wohl des Kindes	116
2. Gestaltung des Familien- und Kindschaftsrechts durch den Gesetzgeber	118
a) Materieellrechtliche Regelungen	118
b) Prozessrechtliche Regelungen im Familienverfahren	119
V. Die Prozessfähigkeit des Kindes vor dem Bundesverfassungsgericht	121
VI. Offene dogmatische Fragen	123
1. Gibt es einen unmittelbaren Anspruch des Kindes gegen die Eltern bzw. der Eltern gegen das Kind aus Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG?	123
2. Die Diskussion um einen Begriff für das elterliche Erziehungshandeln	128
3. Warum geht das „Elternrecht“ dem Kindeswillen vor?	129
a) Grundrechtsschutz für den Kindeswillen?	130
b) Legitimation des Elternrechtsvorranges aus dem Interesse des Kindes	131
c) Tatsächliche Grenzen der Freiheitsrechte	132
VII. Das Verhältnis zwischen Kinder- und Jugendschutz und „Elternrecht“	133
Zusammenfassung	136
Literaturverzeichnis	141